

# LITURGISCHE BAUSTEINE FÜR KINDER UND FAMILIEN ZUM MONAT DER WELTMISSION 2022

## Hoffnung kommt von Hüpfen

von Aylene Plachta

### Organisatorische Hinweise

Der Gottesdienst besteht aus den drei Haupt-Bausteinen: **Gott schenkt Hoffnung** zum Bibelters der WMS-Aktion, **Menschen in Kenia schöpfen Hoffnung aus ihrem Glauben**, mit einem Gespräch zum WMS-Plakat und **Worauf hoffe ich?** mit Bezug zur eigenen Lebenswelt.

Die Bausteine können aufeinander folgen oder einzeln ausgewählt werden. Nach jedem Baustein kann eins der vorgeschlagenen Lieder gesungen werden.

#### Materialien:

- Hüpfendes Herz (M1)
- missio-Kerze zum Sonntag der Weltmission
- Landkarte
- Bibel: Jeremia 29,11
- WMS-Plakat (Bestell-Nr. 191422 oder zum Ausdrucken M2)
- Texte zum Plakat (M3)
- Gelbe Tonpapierstreifen
- Segensbändchen  
(Bestell-Nr. 753529 (10 Stück) bzw. 753530 (50 Stück))

#### Liedvorschläge aus:

GL = Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch von 2013

- GL 803 Kleines Senfkorn Hoffnung
- GL 365 Meine Hoffnung und meine Freude
- GL 378 Brot, das die Hoffnung nährt
- GL 383 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

#### Abkürzungen

- L = Leitung
- Sp = Sprechende

#### Bestellhinweis:

Alle Produkte finden Sie unter  
[www.missio-onlineshop.de](http://www.missio-onlineshop.de)

## Begrüßung, Kreuzzeichen

Lied (siehe Liedvorschläge)

## Baustein: Gott schenkt Hoffnung

**L:** *Hoffnung* kommt von Hüpfen. Klingt lustig, ist aber wahr. Das Wort *Hoffnung* hat seinen Ursprung im mittelniederdeutschen Wort „hopen“, also „hopsen“, „hüpfen“. So wie man eben manchmal einfach hüpfen muss, wenn das Herzen voller Hoffnung und Freude ist. Kennt ihr das?

Dabei mache ich eine spannende Beobachtung: Immer, wenn ich hüpfte, werde ich fröhlich und muss lachen. Oder zumindest lächeln. Auch wenn ich vorher traurig war. Dabei ist mir aufgefallen: Man kann gar nicht traurig hüpfen. Und selbst wenn du traurig anfängst, wirst du währenddessen automatisch fröhlich. *(Alle hüpfen zusammen und probieren es aus)* Es ist wirklich so!

*(M1 wird in die Mitte gelegt)*

Wer hofft, darf auch fröhlich sein. Denn wer hofft hat die Erwartung, dass etwas Gutes in seinem Leben geschehen wird oder dass etwas gut ausgehen wird. Hoffnung lässt uns schwierige Umstände und lange Wartezeiten überstehen.

Aber was hat unser Thema *Ich will euch Hoffnung geben* jetzt mit Hüpfen zu tun? Werfen wir einen Blick in die sehr alte Geschichte, die der Prophet Jeremia in einem Brief an das Volk Israel aufgeschrieben hat. Sie steht in der Bibel im Alten Testament.

Lied (siehe Liedvorschläge)

*(Anzünden der missio-Kerze)*

**L:** Jeremia lebte vor ca. 3.000 Jahren in der Stadt Jerusalem im Land Israel. Es waren schwere Zeiten, denn das Nachbarvolk, die Babylonier, hatten die Stadt Jerusalem erobert und viele Menschen in ihre eigene Hauptstadt Babylon, ins heutige Land Irak, verschleppt.

*(Die Orte können auf der Landkarte gezeigt werden.)*

Nicht mehr in der Heimat und in Sicherheit zu wohnen, machte den Menschen große Angst. Doch es gab Jeremia, und er war ein Prophet. Und Propheten haben die besondere Gabe zu hören, was Gott sagt, und sie können SEINE Botschaft an die Menschen weitersagen. Und so ließ Gott in dem Moment, als sein Volk Israel in großer Angst war, über den Propheten Jeremia die Worte zukommen, die wir noch heute in der Bibel finden (*Bibel öffnen*):

[www.missio-hilft.de/wms-liturgie](http://www.missio-hilft.de/wms-liturgie)

Denn ich allein kenne meine Gedanken und weiß,  
was ich mit euch vorhabe.  
Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn  
und will euch aus dem Leid befreien.  
Mein Wort gilt!  
Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. (Jer 29,11)

*(Stille Post: Der Sprecher/Leiter flüstert dem Kind,  
das neben ihm/ihr sitzt „Ich will dir Hoffnung geben“ ins Ohr.)*

Durch Gottes Worte erfahren die Menschen Hoffnung und dürfen  
an ihre Zukunft glauben. In ihrer scheinbar ausweglosen Situation  
hat ihnen das viel bedeutet. Und vielleicht haben auch ihre Herzen  
vor Aufregung gehüpft.

**Lied** (siehe Liedvorschläge)

## Baustein: Menschen in Kenia schöpfen Hoffnung aus ihrem Glauben

**L:** Hoffnung nährt sich von solchen Geschichten, die selbst von  
Hoffnung handeln und sie so auch in anderen wecken. Überall  
auf der Welt finden wir bis heute Beispiele, auch aus dem Land  
Kenia, in Afrika.

Kenia ist das Beispielland des Weltmissionssonntag in diesem Jahr.  
Am Weltmissionssonntag feiert die Kirche auf der ganzen Welt,  
dass wir zusammengehören und uns umeinander Gedanken  
machen. Die Hauptstadt von Kenia ist Nairobi. Dort ist der Alltag,  
herausfordernder als bei uns. Und dennoch haben die Menschen  
ihre Hoffnung nicht verloren. Ihr Glaube an Gott bestärkt sie noch  
darin. In Nairobi leben Pater Firmin Koffi und Linet Mboya, Sie  
sind auf dem Plakat zu sehen. *(Plakat in die Mitte legen)* Hören  
wir mal, was sie zu erzählen haben:

**Sp1** (liest den Text von Pater Firmin Koffi, **M3**): Jambo ...

**Sp2** (liest den Text von Linet Mboya, **M3**): Jambo ...

**L:** Wer hofft, setzt seinen Glauben aktiv ein. Pater Firmin und Linet  
vertrauen darauf, dass sich die Dinge irgendwann zum Guten  
wenden werden. Sie tragen in sich das unerklärliche und doch  
unbestreitbare Gefühl, dass heute einfach nicht der richtige Zeit-  
punkt zum Aufgeben ist.

**Lied** (siehe Liedvorschläge)

## Baustein: Worauf hoffe ich?

**L:** Es tut gut, Geschichten über Hoffnung zu hören. Aber um selbst  
Hoffnung zu haben, brauchen wir eine Richtung, ein Ziel, auf das  
ich selbst in Zukunft hinhopsen und hinhoffen kann, um selbst  
Hoffnung zu haben.

**Variante 1**

**L:** Worauf hoffe ich in meiner persönlichen Situation?  
Was lässt mein Herz hüpfen?  
oder Was macht mir Hoffnung?

**K1:** Ich hoffe auf...

**Lied:** Meine Hoffnung und meine Freude

**K2:** Ich hoffe auf...

*(Nach jeder Fürbitte und während des Liedes kann den Kindern ein  
Segensbändchen umgebunden werden.)*

**Variante 2:**

**L:** ICH bin jung. ICH bin die Hoffnung in die Zukunft.  
Welchen Hoffnungssamen hat Gott in mich gepflanzt? (Stille)  
Welche Hoffnungsstrahlen sende ich aus?

*(Kinder schreiben auf Hoffnungsstrahlen aus gelben Tonpapier ihre  
Hoffnungen auf bzw. lassen schreiben. Diese Streifen werden um  
das Plakat gelegt.)*

**Lied:** Kleines Senfkorn Hoffnung

**Hoffnung verbindet uns**

**L:** In Verbindung zueinander und zu allem, was uns wichtig ist.  
In Verbindung zu den Menschen in Kenia und zu Gott,  
der unsere Hoffnung stärkt, wollen wir beten:

**Vaterunser**

**Segen**

Gott segne dich  
Er schenke dir Zuspruch  
Wenn Not dich bedrängt  
Er lasse dein Herz hüpfen  
Dass Hoffnung dich erfüllt  
Er schenke dir ein Ziel  
Auf das du hoffen und zuhopsen kannst  
Und wenn dein Leben schön ist  
Gebe er dir die Hoffnung darauf  
Dass es so bleibt  
Amen

**Lied** (siehe Liedvorschläge)

**Vertiefende Ideen:**

- Hüpfen, wenn in den Liedern das Wort „Hoffnung“ vorkommt.
- Hüpfspiele aus Ausklang (Himmel & Hölle; Bockspringen, ...)
- Buttons oder runde Aufkleber mit einem Spruch als Andenken mitgeben (Hoffnung kommt von Hüpfen/Hüpf mal wieder!/ Hope & Hopp/Hoffnung verbindet/...)



# ICH WILL EUCH ZUKUNFT UND HOFFNUNG GEBEN.

Jer 29,11

SONNTAG DER  
WELTMISSION  
23. OKT. 2022

**missio**  
glauben.leben.geben. 



Berlin: Orlano/istockphoto.com  
Bestell-Nr.: 191622

### Pater Firmin Koffi

*Jambo! [dschámbo] – Hallo. Wie geht's?*  
Ich bin **Pater Firmin** und lebe in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia. Den Stadtteil hier am Rand nennen die Menschen *Kibera*, das ist Suhaeli und heißt Dschungel. Warum wohl?

*Dschungel*, weil man sich in dem großen Häusergewirr auch leicht verlaufen kann. Denn hier leben *etwa eine halbe Million* Menschen! Ihre Häuser sind sehr einfach, meist aus Brettern gebaut. Oft haben sie ein Dach aus Wellblech mit Plastikfolie zum Schutz vor Wind und Regen. Die hält aber nicht immer. Strom haben nur die wenigsten. Und Trinkwasser müssen sich die Leute an den Wasserstationen holen. Und das ist noch besser als in vielen Dörfern in Kenia, wo man oft weit laufen muss, um an Wasser zu kommen.

Auch in den Hochhäusern im Stadtzentrum wohnen Menschen. Sie schauen manchmal etwas geringschätzend auf die, die am Rande Nairobis zu Hause sind und sagen: *In so einem Slum, so einer Armensiedlung, möchte ich nicht leben!*

Aber meine Ordensbrüder und ich lassen die Menschen im Slum nicht allein. Wie Jesus achten wir jeden Menschen und bleiben aus Nächstenliebe an ihrer Seite. Auch an der Seite von **Linet**, einer mutigen Frau aus der Gegend. Menschen wie sie machen mir Hoffnung. Warum? Hört selbst!

### Linet Mboya

*Jambo! [dschámbo] – Hallo. Wie geht's?*  
Ich bin **Linet**. Ich lebe hier in Kibera und das ist nicht immer leicht. Denn meine Kinder brauchen jeden Tag Essen und Kleidung und Unterricht. Für mich ist das eine große Herausforderung. Denn ich habe insgesamt neun Kinder, drei leibliche, und sechs weitere Kinder habe ich adoptiert. Sie waren ohne Eltern und obdachlos. Doch jetzt haben sie mich! Und ich kümmere mich gern um unsere Familie.

Das Leben hier im Häuserdschungel ist meist ziemlich hart. Ich lebe von Gelegenheitsjobs und habe ich leider kein regelmäßiges Einkommen. Besonders schwer ist das, wenn eins meiner Kinder erkrankt und dann viele Untersuchungen, Ärzte und Krankenhausaufenthalte bezahlt werden müssen, so wie für meine Tochter Sharon. Ich weiß nicht mehr, wie ich das damals geschafft habe. Doch meine Kinder, ihr Vertrauen und ihre Liebe gaben mir Kraft zum Durchhalten.

Auch mein Glaube an Gott und mein Gebet haben mich getragen und gestärkt. Und auch Menschen wie Pater Firmin gaben mir das Gefühl, dass ich nicht allein bin.

Und diese Hoffnung auf Zukunft möchte ich gern an andere Menschen weitergeben. Ich habe einen Traum von einem Zentrum, zu dem alle Menschen kommen können. Einen solchen Ort möchte ich gründen und denen meine Hilfe anbieten, die sie am meisten brauchen. So können wir unser Stadtviertel gemeinsam und in kleinen Schritten verändern. Die Zukunft sehe ich hell, für meine Kinder und für alle Menschen in Kibera.